

Die „Weiserich-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiserich-Zeitung.

Inserate, welche bei den bedeutenden Auflagen des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. bis Spaltenzeile ober deren Raum berechnet. — Tabellenartige und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt.“

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Inserate für die „Weiserich-Zeitung“ nehmen an: in Dippoldiswalde: die Expedition, — in Altenberg: Buchbinderstr. Schüpke, — in Frauenstein: Radlerstr. Gardmann, — in Glasbütte: Buchbinderstr. Schubert, — in Kreischa: Buchbinder Berger, — in Vosschappel: Kaufmann Thierkauf.

Nr. 82.

Dienstag, den 14. Juli 1891.

57. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 13. Juli. Trotz der höchst bedenklichen Witterungsaussichten des gestrigen Tages ist der erste Akt unsern Volksfestes in unerwartet günstiger und beschreibender Weise verlaufen. Zwar bellte sich, nachdem früh 4 1/2 Uhr der große Vogel aufgejagt worden, und der Bedruck des Stadtmusikkorps erfolgt war, der Himmel auf Minuten erfreulich auf, aber immer wieder zogen schwarze Gewitterwolken heran, daß die Hoffnung auf ein dem Feste erpriesliches Wetter bedenklich schwankte, ja Nachmittags versetzte sogar ein ausgiebiger Gewitterregen die Aue in einen dem Festgenusse wenig günstigen Zustand — aber der Abend entschädigte vollauf für die Entbehrungen der vorausgegangenen Stunden, indem er sogar das Verweilen auf dem Festplatze bis Mitternacht möglich machte. — Doch gehen wir zum Festanfang zurück. Das gegen 12 Uhr begonnene Schützenfrühstück im Rathhaussaale verlief in üblicher Weise in ungeheurer Heiterkeit, in der sich die Teilnehmer durch die bedenklichen Witterungsaussichten in keiner Weise stören ließen. Bei den in anerkennenswerther Weise geleiteten tatarischen Genüssen, die geboten wurden, fehlte es nicht am anregenden Worte. Herr Schützenvorsteher Heinrich eröffnete die ansehnlich lange Reihe der Tischreden mit einem Trinkspruch auf Se. Majestät den König, worauf der Gesang der Sachsenhymne folgte. Herr Baumeister Schmidt huldigte nunmehr den 3 Schützenmajestäten: Vätermeister Sieholt, Rathskellerpächter Starke, Steinbruchbesitzer Liebel, worauf die leztgenannte Majestät, zugleich im Namen der Mitregenten, huldvollen Dank und den Wunsch aussprach, daß der Schützengesellschaft Einigkeit und Frohsinn wie bisher erhalten bleiben möchte. Herr Oberlieutenant Schmidt weihte den Marschällen, Herr Stellvertreter Tambourmajor Heinrich den städtischen Behörden, und Herr Reiterkönig Liebel den Gästen sein Glas. Im Namen der ersteren dankte Herr Tambourmajor Arthur Lohse, im Namen der Behörde Herr Bürgermeister Boigt und im Namen der Gäste Herr Schuldirektor em. Engelmann sämtlich durch verschieden motivirte Hochs auf die Schützengesellschaft, letzterer dasselbe durch eine launige Buchstabirübung mit den an der Schützenhalle in Rosengevinde angebrachten Anfangsbuchstaben der Könige G. S. L. einleitend. Ein ganz besonders freundlicher, ja herzlichster Empfang und mit großem Beifall aufgenommene Hochrufe wurden dem seit 6 Jahren der Schützengesellschaft wegen Krankheit fern gebliebenen Ehrenmitgliede derselben, Herrn Buchdruckerbesitzer Jehne sen. zutheil, da dessen in erfreulicher Weise veränderter Gesundheitszustand ihm die Theilnahme am Festmahle gestattete. Herr Stadtgutbesitzer Müller feierte den Benannten wie die übrigen Ehrenmitglieder, auch Herr Schützenvorsteher Hellriegel weihte ihm später ein Glas. Herr Strohhutfabrikant Reichel hob die mit Recht anzuerkennenden bedeutenden Verdienste des abgegangenen Hauptmanns, Hrn. Rentier Wendler, gebührend hervor. Herr Schützenvorsteher Hellriegel feierte die Schützenfrauen; Herr Grünfeld brachte im Namen seiner zahlreich an der Festtafel theilnehmenden Kommitteon von der Müllerschule der Schützengesellschaft ein dankbares Hoch; Herr Schützenvorsteher Hellriegel toastete auf den unermüdblich für die Belustigung namentlich der Kinder thätigen „Bettelmann“, Gutmachermeister Schwind, Herr Rentier Wendler dankte mit einem Trinkspruch auf die Vorsteher, Herr Schuldirektor Rasche nahm die uniformirten Schützen aufs Korn, Herr Schützenvorsteher Heinrich ließ den jungen Nachwuchs, Herr Hellriegel die Vorkände der Fest-Deputation: Baumeister Schmidt, Gutmachermeister Schwind, Schneiderstr. E. Heinrich, sowie Kassirer und

Oberfeuerwerker Fischer leben. Bedenkt man, daß zu diesen zahlreichen Reden auch noch ein die in der Schützengesellschaft vorgekommenen Neuerungen behandelndes launiges Tafellied von 13 Strophen Länge, sowie mehrere sehr wacker ausgeführte und lebhaft applaudirte Musikstücke dazu kamen, so wird man überzeugt sein, daß von bedingenden Pausen nicht die Rede sein und man erstaunt sein mußte, daß in der That die Tafel knapp vor 2 Uhr aufgehoben werden konnte. — Inzwischen war der Himmel heiter geworden, so daß der Auszug, an dem außer den Ehrengästen die Freiwillige Feuerwehr mit Musikkorps, der Gesang- und Militärverein, sowie der „Glück zu!“ theilnahmen, bei vollem Sonnenschein und bei zahlreicher Zuschauerhaft von nah und fern stattfinden konnte. Auf der Aue angekommen, hieß Hr. Schützenvorsteher Hellriegel alle Gäste des Festes willkommen und erklärte das Schießen für eröffnet, worauf denn dem „Kar in den Lüften“ wacker zugelegt wurde. — Die Anordnung auf dem Platze ist diesmal eine etwas andere, geschlossener, was vielfach als ein guter Gedanke des Festausschusses anerkannt wird. Von unsrer Jugend werden besonders die beiden Karroufells und das Kasperletheater frequentirt, die Großen amüsiren sich in den Restaurationen von Böll, Hickmann, Seelig, Stephan, am Lange, am Kunstlegenspiel, an der Sänfelotterie und anderen Darbietungen, während die Schützenbrüder lustig darauf losknallen. — Das heutige Königsfrühstück, so genannt, weil die Könige ihren getreuen Unterthanen in demselben einen Beweis ihrer besonderen Huld gewähren, verlief wie gewöhnlich in gehobener Stimmung, mit der und in der wir allerdings für diesmal unseren Bericht abbrechen müssen. Das Wetter glebt heute zu weniger Bedenken Veranlassung.

— Am Sonntag war der Präsident des Landgerichts Freiberg, Schreiber, zu einem Besuche des königl. Amtsgerichts in unserer Stadt anwesend und wohnte längere Zeit den Verhandlungen desselben bei.

— Gegenüber etwa auftauchenden Zweifeln darüber, ob die in Sachsen in Arbeit tretenden Reichsausländer unter 21 Jahren zur Führung eines deutschen Arbeitsbuches auch dann verpflichtet sind, wenn sie bereits ein ausländisches Arbeitsbuch führen, wie es beispielsweise bei den in hiesiger Gegend vielfach in Arbeit tretenden österreichischen Staatsangehörigen der Fall ist, sind wir in der Lage mittheilen zu können, daß diese Frage durch die königl. Kreishauptmannschaft zu Dresden und das kgl. Ministerium des Innern bejaht worden ist. Nicht aber bloß die ihren ständigen Aufenthalt nehmenden Ausländer unter 21 Jahren sind zur Führung des deutschen Arbeitsbuches verpflichtet, sondern auch die in den sächsischen Grenzorten beschäftigten böhmischen Arbeiter, welche allabendlich über die Grenze nach Böhmen zu ihren Angehörigen oder Quartierwirthen zurückkehren. Wir geben diese Mittheilung vorwiegend im Interesse der Arbeitgeber, weil nach § 150 der Reichsgewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 20 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft wird, wer Arbeiter in Beschäftigung nimmt oder behält, welche das vorgeschriebene Arbeitsbuch nicht führen. Arbeitgeber, welche Ausländer unter 21 Jahren beschäftigen, werden daher gut thun, sich in dieser Angelegenheit mit der Polizeibehörde ihres Wohnortes ins Benehmen zu setzen.

— Das Reichsversicherungsamt hat entschieden, daß der Tod eines Arbeiters bei Feldarbeit durch Blitz als Betriebsunfall anzusehen ist, daß also die Genossenschaft zur Entschädigung der Hinterbliebenen verpflichtet ist.

— Sternschnuppen werden sich der Beobachtung namentlich in den Nächten vom 25. bis 30. d. M.

darbieten, in denen die Gegend des Schwans einen periodischen Sternschnuppenschwärm ausstrahlt.

— Wie löst man den Durst in der Sommerhitze? Am Besten dürfte nach dem „Gasthaus“ eine Citronensäure-Lösung sein, welche man mit Sodawasser mischen kann. Ein Zuderzusatz wird besser vermieden, weil er bei seiner im Körper stattfindenden Oxydation zu viel Hitze entwickelt. Auch einige Tropfen ameisensaures Eisenoxydul, ohne Zuderzusatz in ein Tringlas frischen Wassers gethan, leisten ganz vorzügliche Dienste. Außerdem besitzt dieses Präparat den Vortheil, daß es genau die chemischen Eisenverbindungen enthält, wie das menschliche Blut.

† **Schmiedeberg.** Am Abende des 10. d. M. schloß ein treues Herz, die zweitälteste Person unserer Gemeinde, der königl. Oberförster a. D. und Ritter des Albrechtordens 2. Klasse, Herr Karl Franz Moritz Schmidt, im 86. Lebensjahre stehend, sein mildes Auge. Er war geboren am 4. Oktober 1805 in Pischewitz bei Kreischa, woselbst sein Vater Revierjäger des basigen Rittergutes war, später aber als Oberförster bei der Altenberger Zwitterschlaggewerkschaft angestellt wurde. Der Verstorbene genoss seine Vorbildung zunächst in Altenberg bei dem damaligen Rektor Raben und besuchte darnach die königl. Forstakademie zu Tharandt. Nach Vollendung seines Studiums erhielt er im Jahre 1828, nachdem er einige Zeit bei der Forstvermessung thätig gewesen, seine erste Anstellung in Altenberg als gewerkschaftlicher Förster. Bis Anfang der vierziger Jahre ist er dort verblieben. Nach des Vaters Pensionirung übertrug ihm die Gewerkschaft dessen Amt. Als Oberförster hatte er seine Wohnung im alten Schäfergute zu Falkenpain. Im Jahre 1857 mußte er diesen Ort verlassen und in das neuerbaute, oberhalb des Eisenhüttenwerkes gelegene Forsthaus einziehen, darin er bis zu seinem im Jahre 1880 erfolgten Eintritt in den Ruhestand gewaltet hat. Als im Jahre 1877 das hiesige Rittergut und dessen Wablung von der Gewerkschaft an den Staat verkauft worden war, wurde der Heimgegangene Diener des Staates. Im Jahre darauf feierte er in voller Rüstigkeit sein 50jähriges Berufsjubiläum, bei welcher Gelegenheit ihm der von Sr. Maj. dem Könige verliehene Albrechtsorden überreicht wurde. Reich an Erfahrung zeichnete sich der Verstorbene aus durch fortgesetztes Studium in den verschiedensten Wissenschaften, durch seltene Bescheidenheit und durch einen biederen, immer heiteren Sinn. Er ruhe in Frieden!

* **Altenberg.** Am Donnerstag Nachmittag gegen 2 Uhr stürzte das von der hiesigen Zwitterschlaggewerkschaft erbaute, gegen drei Meter hohe, mit Eisenschienen belegte und zur Förderung von Baulowrys dienende Gerüste ein, wobei der auf letzterem befindliche 38 Jahre alte und hier wohnhafte Arbeiter Friedrich Hermann Kirßen herabgeschleudert wurde und durch die ihm nachfolgende ca. 30 Centner schwere Lowry am Kopf so wohl, wie auch an den übrigen Körpertheilen mehrfachen Verletzungen erlitten. Kirßen mußte von den auf ihn gefallenen Schuttmassen durch mehrere Arbeiter erst befreit werden, wurde sodann in seine Wohnung gebracht und dem hiesigen Arzte, Herrn Dr. Haase, zur Behandlung übergeben. Seine Verletzungen scheinen nicht lebensgefährlich zu sein. Das Unglück soll dadurch veranlaßt worden sein, daß die beladenen Lowrys in verbotswidriger Weise bis an das äußerste Ende des Gerüsts geschoben worden sind, unter welchem sich zur Sicherheit zwar ein starker Holzbock befand, während dasselbe im Uebrigen frei dastand. Ob sich diese Annahme bestätigt und wenn etwa solchenfalls eine Verschuldung an dem Malheur trifft, dürfte die wegen des letzteren anzustellende Untersuchung ergeben.

† **Glasbütte.** Eine von ihrem Manne weg-